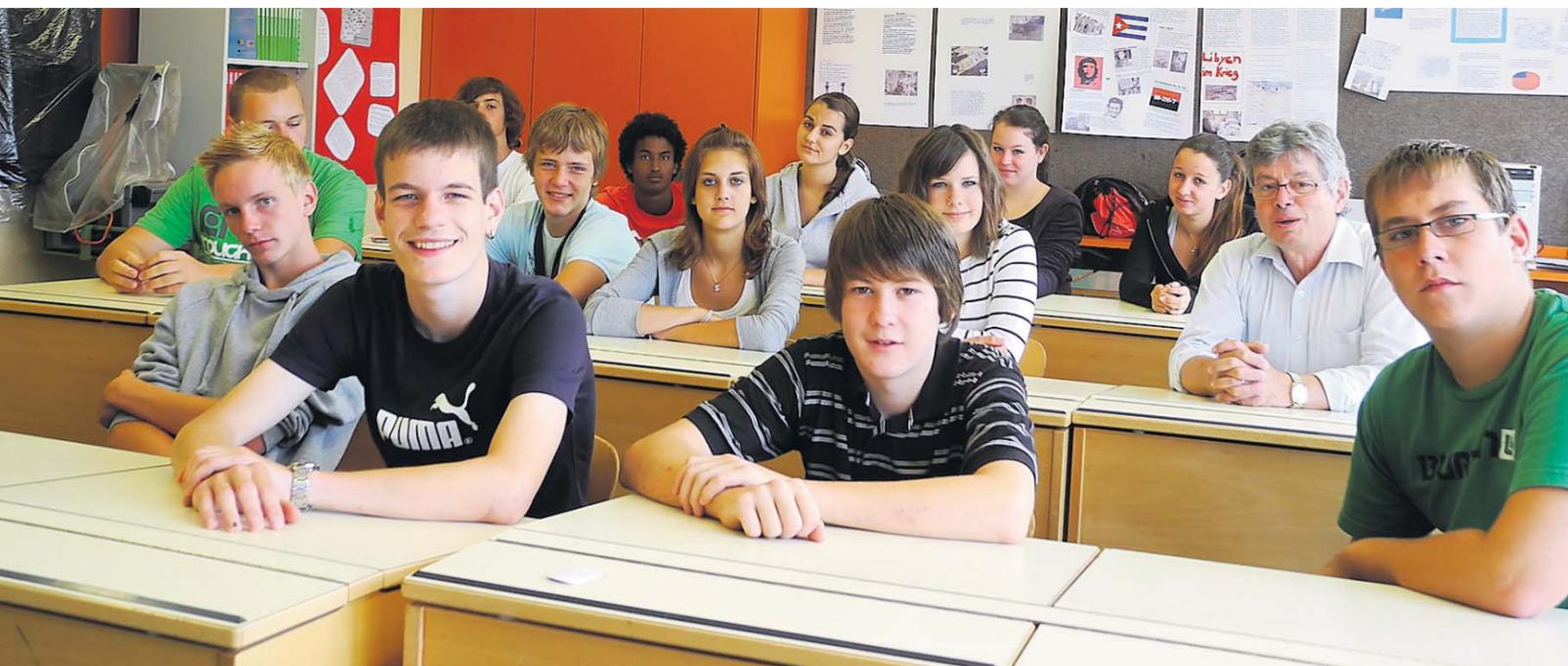


Schulmodell ist nicht unumstritten

Wiedlisbach Seit einem Jahr ist das Oberstufenzentrum in Betrieb – ein erster Rückblick



Gottlieb Holzer und die 16 Neuntklässler der Klasse 1c sehen im neuen Schulmodell viel Positives.

KNR

VON KURT NÜTZI

Die Mehrheit der Schüler, die Schulleitung und die Mehrheit der ehemaligen Reallehrkräfte finden das Oberstufenzentrum in Wiedlisbach positiv. Es wird nach dem integrativen Schulmodell 3b geführt. Die ehemaligen Sekundarlehrkräfte hegen jedoch Zweifel am Erfolg des Zusammenschlusses der Sekundarschulen mit den vier Realschulen Attiswil, Berg, Oberbipp und Wiedlisbach vor einem Jahr.

An Informationsveranstaltungen zum Zusammenschluss der Sekundarschule Wiedlisbach mit den vier Realschulen Attiswil, Berg, Oberbipp und Wiedlisbach vor einem Jahr zweifelten mehrere Sekundarlehrkräfte am Erfolg des Zusammenschlusses. Sie befürchteten eine Niveausenkung im Unterricht. Zudem bemängelten sie im Vorfeld das Fehlen von Fachzimmern für die NMM-Fächer und von Gruppenarbeitsräumen. Nach einem Jahr fühlen sie sich bestätigt. Sie loben aber die gute Zusammenarbeit mit den ehemaligen Reallehrkräften und die Arbeit der Schulleitung.

Modell 3b ist eine Farce...

Der 29-jährige Benjamin Wolfsberger, der nach den Sommerferien vom Oberstufenzentrum Wiedlisbach ans Gymnasium Biel wechselt, nennt Gründe der Unzufriedenheit: «Es war

manchmal frustrierend, das fehlende Arbeits- und Lernverhalten gewisser Schüler festzustellen. Zudem bekundete ich Mühe mit den Umgangsformen von einigen Realschülern.»

Der ausgebildete Gymnasiallehrer aus dem Seeland hält nicht viel vom gewählten Schulmodell 3b: «Für mich ist das Modell 3b eine Farce und die angestrebte Durchlässigkeit eine Utopie.» Nur in der siebten Klasse spielte die Durchlässigkeit. In wenigen Fällen kam es zu Niveauwechseln, meist nach unten, was aber schon früher die Tendenz war.

Beim Schulmodell 3b werden die Schüler als Sekundarschüler eingestuft, wenn sie in mindestens zwei der drei Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Französisch im höchsten Niveau eingeteilt sind. Mit dem Niveauunterricht wird angestrebt, den unterschiedlichen Begabungen der Schüler gerecht zu werden.

...und erzeugt Unruhe

Schulleiter Ernst F. Stalder, die Lehrkräfte und Schüler stellen nach einem Jahr Unterricht nach dem Modell 3b fest, dass dieses Schulmodell mit ständig wechselnden Klassenzusammensetzungen viel Hektik und Unruhe hervorruft. Gottlieb Holzer, der das erste Schuljahr im Oberstufenzentrum nicht viel anders als seine bisherigen an der Realschule er-

lebte, bemängelt, dass durch die immer wechselnde Klassenzusammensetzung in seiner Klasse kein Klassengeist entstehen konnte. Holzer war Klassenlehrer einer neunten Klasse, welche aus je acht Real- und Sekundarschülern zusammengesetzt war.

Er und die ehemalige Oberbipper Reallehrerin Verena Frieden profitierten aber im neuen Schulalltag von den bereichernden mündlichen Beiträgen

«Die Wertschätzung durch den Verbandsrat ist eine Katastrophe.»

Gottlieb Holzer, Lehrer

im NMM-Unterricht der Sekundarschüler. Die 56-jährige Teilpensenlehrerin meint zum Modell 3b: «Organisatorisch ist es ein sehr kompliziertes Modell. Ich möchte am liebsten kein Oberstufenzentrum und wieder in meinem Wohnort unterrichten.» Unzufrieden ist Holzer mit der Schulbehörde, dem neuen Verbandsrat: «Die Wertschätzung unserer Arbeit durch dieses Gremium ist eine Katastrophe. Gewisse Ratsmitglieder kennen nicht einmal die Namen der Lehrpersonen.»

Neue Freundschaften

Die drei Neuntklässlerinnen Nadine Brunner, Nadine Leisi, Marina

Konjevod aus Wiedlisbach und die vier Siebtklässlerinnen Carole Frei, Enya Seiler, Selina Romanelli und Sina Sutter aus Oberbipp schätzen alle ihre neue Schule, die Sekundarstufe 1 Wiedlisbach (S1W): «Wir lernten neue Leute aus den fünf andern Verbandsgemeinden kennen. Aus diesen Kontakten ergaben sich neue Freundschaften.» Enya Seiler lobt das Schulmodell 3b: «Bei Partnerarbeiten können die Realschüler von uns Sekundarschülern profitieren.»

Die sieben Schülerinnen empfinden das ständige Zimmerwechseln ähnlich stressig wie die Lehrpersonen. Das Quartett aus Oberbipp sagt fast mitleidig: «Auch die Lehrkräfte müssen sich an den Unterricht im neuen System gewöhnen.» Die drei Neuntklässlerinnen rügen den Französischunterricht: «Die Sekundarlehrkräfte stellen an uns Realschüler im Französisch-Unterricht zu hohe Ansprüche.» Alle Mädchen sind sich einig: «Nach Anfangsschwierigkeiten ging die Schule wie gewohnt weiter.»

Schulleiter Stalder, der das erste Jahr im Oberstufenzentrum interessant und intensiv erlebte, wird bei seinen Sekretariatsarbeiten ab 1. August von Corinne Allenspach (Klus-Balsthal) unterstützt. Die Solothurnerin wird mit einem zwanzig Prozentpensum angestellt.

Rasanten Wachstum beim Kinderhut

Herzogenbuchsee Die Verantwortlichen des Kinderhuts, dem Trägerverein für familienergänzende Kinderbetreuung in Herzogenbuchsee, blickten an der Hauptversammlung zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. Die Nachfrage nach Plätzen in der Kindertagesstätte und in der Tagesschule ist weiter gewachsen. Die Mitglieder genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2010, die mit einem kleinen Überschuss abschloss, einstimmig.

Anstelle von Samuel Gruner, Fürsprecher aus Wangen wurde Markus Seger, Kommunikationsberater aus Ittigen neu in den Vorstand gewählt. Markus Seger hat für den Kinderhut bereits das neue Erscheinungsbild gestaltet. Für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt wurde Annamaria Rüedi, Erziehungsberaterin aus Buchsi.

Beim Kinderhut geht man davon aus, dass die Nachfrage nach familienexterner Kinderbetreuung auch in Zukunft weiter zunehmen wird. Nach dem rasanten Wachstum der letzten Jahre ist aber beim Kinderhut vorerst eine Konsolidierungsphase angesagt, während der man die Qualität der Betreuung weiter verbessern will. Dabei ist es das wichtigste Ziel des Kinderhuts, den Kindern optimale Bedingungen für eine gesunde Entwicklung zu bieten. (MGT)

Taufe des Jugendtreffs

Aarwangen Am letzten Freitag wurde der Jugendtreff Aarwangen in kleinem Rahmen offiziell auf dem Namen «Double A» getauft. Jugendliche aus Aarwangen und den anliegenden Gemeinden feierten mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Tokio (Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal) und stiessen gemeinsam auf den neuen Namen an.

Im Vorfeld wurde, zur besseren Identifikation des Jugendtreffs, ein repräsentativer Name gesucht. Mithilfe der Jugendlichen in Aarwangen wurden verschiedene Vorschläge erarbeitet. Die Schüler der 6. bis 9. Klasse hatten die Möglichkeit im Mai eine Stimme für ihren Wunschnamen zu geben und wählten mit grosser Mehrheit den jetzigen Namen des Jugendtreffs «Double A». (MGT)

Nachrichten

Bätterkinden Bewilligung für Renaturierung

Nach längerer Wartezeit konnte die erhsehnte Bewilligung des Wasserbauplans Schachenbächli in Empfang genommen werden. Somit ist nun der Weg frei, die nötigen Arbeiten bis zum Baubeginn in Angriff zu nehmen. Zudem hat das Amt für Landwirtschaft und Natur über den Subventionsbeitrag aus dem Renaturierungsfonds entschieden. Der Gemeinde Bätterkinden werden für den unteren Abschnitt des Projekts zusätzlich 40 Prozent der anrechenbaren Restkosten finanziert (max. Fr. 243'000.-). (MGT)

Dürrenroth Wechsel im Lehrerteam

Ende Schuljahr sind Elisabeth Janssen und Brigitte Käser aus der Schule Dürrenroth ausgetreten. Die frei werdenden Pensen werden intern übernommen. Loosli übergibt die Schulleitung an Marc Keller. Einen Wechsel gibt es beim Kindergarten. Katja Bärtschi aus Rüegsau übernimmt das Teilpensum von Dürrenroth Ducommun. (AMA)

Abendliche Serenade an ungewöhnlichem Ort

Roggwil Unter freiem Himmel wurde in der Badi Shakespeares Stück der «Sommernachtstraum» aufgeführt.

VON ERNST GLUR

An lauschiger Stätte im Schwimmbad Roggwil inszenierte der Kultur- und Museumsverein Roggwil mit viel Geschick und dem sympathischen Reiz des Improvisierens die ganz besondere Atmosphäre einer Open-Air-Veranstaltung. Dabei sprengte der neuste Event in jeder Beziehung den Rahmen der bis jetzt in der Roggwiler Badi bekannten Freiluftveranstaltungen wie Filmvorführungen, Beachvolleyball-Turniere oder Miniplayback-Shows.

Diesmal war es eine wagemutige Mischung einer abendlichen Serenade mit Theater. Dass dabei William Shakespeares «Sommernachtstraum» zur Premiere auserwählt wurde, mag zwar in der Hoffnung auf einen lauschigen Sommerabend durchwegs verständlich erscheinen. Der alles andere als leichte Schritt in die griechische Mythologie, wo der Theseus als Herzog von Athen im Begriff ist, Hippolyta als Königin der Amazonen zu



Schauspieler und Streicher spielten vor dem Kiosk.

EG

heiraten, war aber doch ein mutiges Unterfangen. Doch das Wagnis, von dem selbst der Präsident des organisierenden Vereins, Markus Zimmermann, sprach, wurde zum Erfolg und idyllischer hätte der Ort des Geschehens kaum gewählt werden können.

Musik und Schauspiel kombiniert

Beinahe nahtlos gingen die Worte der Schauspieler des Laientheaters

Lindenblatt mit den sanften Klängen des Streichquintetts mit Mitgliedern des Kammerensembles Langenthal in die langsam hereinbrechende Nacht hinüber. Selbst Vogelgezwitscher aus dem nahen Waldsaum vermochte den musikalischen und sprechenden Genuss in keiner Art zu stören und beinahe schien es, als gehörten diese fernen Zwischenrufe zur faszinierenden Abend-Serenade. Es war, als würde

man in dieser entspannten Atmosphäre um Jahrzehnte zurückversetzt. Das Streichquintett (Leitung Jörg Lüthi) sass im «Vorzimmer» des Badikiosks und die Schauspieler bewegten sich bisweilen rund um die Tische und Bänke des Publikums. Für kurze Zeit bekam die Welt etwas weichere Konturen und für eine Weile wich die Moderne dem feinen Hauch der lieblichen Romantik vergangener Zeiten.

«Musik in Roggwil»

Nur mit «bibbern» habe er zu diesem «mutigen Experiment» Ja sagen können, betonte Markus Zimmermann. Doch die Leute belohnten das Unterfangen mit viel Sympathie und Zuneigung. «Etwas Kultur, gut verpackt und abseits ausgefahrener Pfade präsentiert, vermag immer wieder zu faszinieren», sagte ein Besucher. Zufrieden über den Publikumsaufmarsch zeigte sich auch die Leiterin der Programmgruppe «Musik» des Kultur- und Museumsvereins, Colette Grütter. Im Rahmen des diesjährigen Mottos «Musik in Roggwil» wird der jüngste Roggwiler Verein nach dem bereits durchgeführten Musik-Kaffee im Herbst zu einer «Stubete» und im Winter zu «Glühwein und Gitarre» aufwarten.